

Gefährlicher Blickwinkel

VERKEHRSSPIEGEL Stromberger pochen auf richtige Einstellung an unübersichtlicher Einmündung

Von Norbert Krupp

STROMBERG. An der unübersichtlichen Einmündung der August-Gerlach-Straße (einzige Zufahrt zum Schindeldorf) in die Von-Gauvain-Straße (L242 nach Dörrebach) kommt es oft und fast täglich zu gefährlichen Begegnungen von Fahrzeugen. Die Fahrbahnen sind zu schmal, das Verkehrsaufkommen ist hoch, und die benachbarte Überführung der Hunsrückbahn schränkt zusätzlich den Blickwinkel ein. Daran können auch die beiden Verkehrsspiegel nichts ändern, von denen einer falsch eingestellt sein soll (laut Kritik aus Reihen der WGS) und der andere durch streifenartige Reste von Niederschlägen stark verschmutzt ist. Mit Hinweis auf

BAUGEBIET

- ▶ Als Ersatz für „Hahn“ kommt eventuell der **Römerberg** infrage, dessen Flächen mehreren Eigentümern gehören, sagte Bürgermeisterin Klarin Hering.
- ▶ Sie habe aber **noch nicht geprüft**, ob dort ein Baugebiet machbar wäre.

diese Problemlage, die seit Jahren bekannt ist und sich scheinbar immer mehr verschärft, bitet Reza Sayyah, der Betreiber des neuen HS-Hotels, die Stadt darum, endlich dafür ein Lösungskonzept zu erarbeiten.

Stadtbürgermeisterin Klarin Hering (CDU) räumte ein, dass diese Einmündung ein „neuralgischer Punkt Strombergs“ sei. Sie erinnerte, dass daran auch die Ausweisung des Neubaugebietes Kurhaus gescheitert sei. Der Landesbetrieb Mobilität (LMB), mit dessen Vertretern man sich schon an Ort und Stelle getroffen habe, verweise darauf, dass er auf Entscheidungen zum Thema Hunsrückbahn warten müsse, bevor die Einmündung umgebaut werden könne. Seitdem habe sie vom LBM in dieser Sache nichts mehr gehört, berichtete Hering.

SPD-Ratsmitglied Peter Plewka merkte an, dass er schon vier erfolglose Vorstöße unternommen habe, dass wenigstens der Winkel eines falsch eingestellten Verkehrsspiegels angepasst werde. Wie er macht auch Bernd Kleeberg (WGS) ständig negative Erfahrungen mit „dieser Gefahrenquelle“.

Wegen des großen Gesprächs-

bedarfs zu diesem Thema und zur umfangreichen Eingabe des Hotelbetreibers schlug die Bürgermeisterin vor, die Beratung in den Bauausschuss zu verweisen. Sie machte keinen Hehl da-

raus, dass sie mit der Situation unzufrieden ist: „Die Planung des LBM für einen Umbau liegt schon seit Jahren in der Schublade. Es geht hier um die Sicherheit und Fortentwicklung einer

Stadt“, gab Hering zu bedenken. Ihr Vorschlag, den Bauausschuss mit dem Problem zu be-fassen, fand einhellige Zustimmung.

Seit Jahren beschäftigen sich

Stadtrat und Stadtvorstand mit der Frage, ob ein Neubaugebiet „Am Hahn“ ausgewiesen werden soll. Der Eigentümer der Flächen habe sich seit Monaten nicht mehr bei der Stadt gemeldet, berichtete Stadtbürgermeisterin Hering, die im Mai von der Sparkasse Rhein-Nahe erfahren hat, dass diese aus Kapazitätsgründen darauf verzichten muss, die hier eventuell entstehenden Bauplätze zu vermarkten. Die Erschließung des Baugebietes und die Erstellung eines Bebauungsplanes wären mit erheblichen Kosten verbunden; Hering vermutet, dass sich der Eigentümer deshalb scheut, das Projekt in Angriff zu nehmen.

Der Stadtrat beauftragte Hering durch einstimmiges Votum, beim Grundstückseigentümer letztmalig nachzufragen, ob das Baugebiet mit seiner Beteiligung noch vorangetrieben werden soll. Bleibt eine klare Zusage innerhalb einer festen Frist aus, soll versucht werden, ein anderes Baugebiet zu schaffen, um Bauwilligen, die sonst in Nachbargemeinden abwandern könnten, auch in Stromberg einen Bauplatz anbieten zu können.



Gefahrensituationen sind an dieser Einmündung der August-Gerlach-Straße in die Von-Gauvain-Straße alltäglich. Dieser Verkehrsspiegel muss dringend mal geputzt werden, und sein Kollege, ein paar Meter weiter rechts, müsste wahrscheinlich neu justiert werden.

Foto: Norbert Krupp